

Zusammenhalt im Sport in Baden-Württemberg



Evaluationsbericht 2020-2024

zusammenhalt@wlsb.de

www.wlsb.de/zusammenhalt-im-sport

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	3
Hintergrund & Ziel des Projekts	3
Wichtige Ergebnisse	3
Empfehlungen	3
Projektaktivitäten 2020-2024	4
Maßnahmenbilanz	4
1. Beratungen	5
2. Workshops	6
3. Weitere Dialog-/ Bildungsformate	8
4. Kooperation mit den Fußballverbänden in BW	9
5. Erfasste Diskriminierungsvorfälle	10
Ausblick	11
1. Strukturelle Verankerung von Bildungsmaßnahmen	11
2. Integration von Querschnittsthemen	11
3. Sicherstellung von finanziellen Ressourcen	12
4. Unabhängige Forschungsdaten	12

ZUSAMMENFASSUNG

Hintergrund & Ziel des Projekts

Das Projekt Zusammenhalt im Sport in Baden-Württemberg (ZiS) startete im Januar 2020 und hat eine Laufzeit bis Ende 2024. Es schließt an das gleichnamige Vorgängerprojekt an, das von 2016 bis 2019 lief. Mit dem Kooperationsprojekt möchte der WLSB bzw. die Sportbünde in BW demokratische Prozesse stärken und diskriminierende sowie demokratiefeindliche Vorfälle bearbeiten. Das Projekt wirft auch einen selbstreflexiven Blick auf die Verbandsstrukturen. Das Projekt ist Teil des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und wird durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.

Wichtige Ergebnisse

Als größte Meilensteine der Förderperiode 2020-2024 gelten 1) die Einführung einer offiziellen Kontaktstelle Antidiskriminierung beim WLSB, um Verbände und Vereine bei der Bewältigung von diskriminierenden Vorfällen im Sport zu unterstützen und an entsprechende Fachberatungsstellen zu verweisen, 2) Die Entwicklung von drei standardisierten Bildungsangeboten (TeamUp!- Wertebildung im Sportalltag, Zivilcourage im Sportverein, Rote Karte gegen Rassismus), 3) Die Konzeption und Durchführung von Multiplikator*innen-Schulungen zum Aufbau eines Netzwerks aus Referent*innen (insg. 36x Personen) sowie 4) die kontinuierliche Bearbeitung und Bewältigung der stetig wachsenden Zahl an Anfragen an das Projekt, etwa durch Beratungen, Workshops und andere Formate.

Empfehlungen

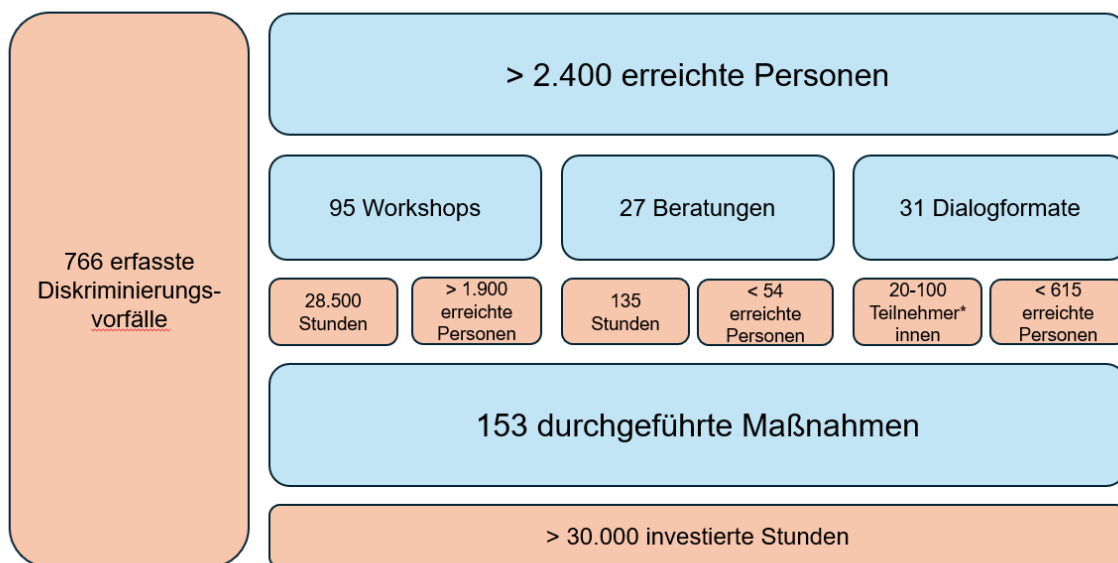
Insgesamt ist festzustellen, dass die Sportverbände und -vereine häufig anlassbezogen zum Themenfeld aktiv werden, d.h. im Nachgang eines Vorfalls. Eine zentrale Empfehlung des Projekts besteht darin, mehr präventive Auseinandersetzung mit den Themen im organisierten Sport in BW bspw. durch verstetigte Bildungsangebote in Lizenzlehrgängen, zu etablieren. Ebenso bedarf es für die Fortschreibung und Professionalisierung der neu eingerichteten Kontaktstelle Anti-Diskriminierung beim WLSB eine nachhaltige Prozesskette, qualifizierte Personalressourcen sowie ein standardisiertes Monitoring, dessen Inhalte in regelmäßigen Abständen zu den empirischen Entwicklungszahlen informiert. Langfristig ist es wichtig, die Themen des Projekts eng mit der Umsetzung des Safe Sport Code des DOSB zu verknüpfen, um Parallelstrukturen zu vermeiden und sicherzustellen, dass Erkenntnisse, Kompetenzen und Fortschritte bei einer Einführung des Codes miteinfließen.

PROJEKTAKTIVITÄTEN 2020-2024

Maßnahmenbilanz

Im Förderzeitraum 2020 - 2024 konnten durch verschiedene gezielte Maßnahmen und Formate bedeutende Ergebnisse erzielt werden, die sowohl die Reichweite als auch die Wirkung in der Arbeit gegen Diskriminierung und Extremismus maßgeblich steigerten. Dazu zählen:

- 27 mehrschrittige, systemische Vereinsberatungen nach Vorfällen
- 36 ausgebildete Referent*innen
- 95 Workshops
- 31 Dialogformate
- 766 erfasste Diskriminierungsvorfälle
- ~ 2400 erreichte Personen





1. Beratungen

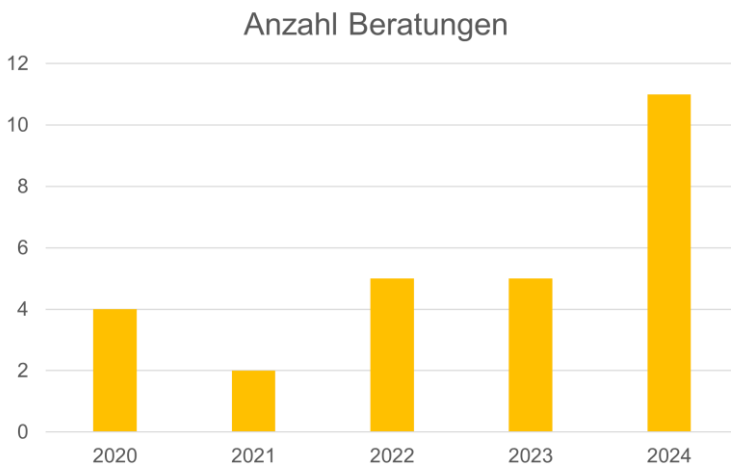


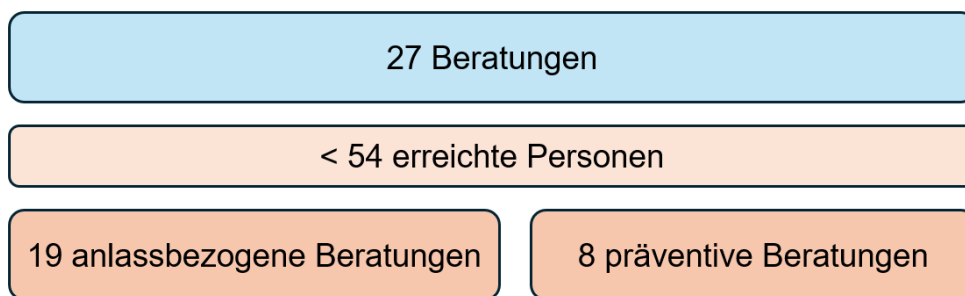
Abb.: © ZiS, eigene Darstellung

Das kostenlose Beratungsangebot des Projekts richtet sich an Vereine und Verbände, die eine klare Position gegen Diskriminierung und demokratiefeindliches Verhalten einnehmen wollen oder auf ein Ereignis angemessen reagieren möchten. Die Beratung erfolgt in der Regel durch hauptamtliches Personal des Projekts / WLSB. An einer Be-

ratung haben immer mind. 2x Beratungsnehmende teilgenommen und der systemische Prozess überstreckt sich in der Regel über 2-5 Termine. Insgesamt wurden mehr als 54 Personen aus über 25 verschiedenen Vereinen in den **27 Beratungen** erreicht (2020:4, 2021:2, 2022:5, 2023:5, 2024:11). So zeigt sich nach einem kurzen Rückgang der Nachfrage im Jahr 2021, welcher durch die äußeren Umstände der Coronapandemie erklärt werden könnte, bereits im darauffolgenden Jahr ein Anstieg der durchgeführten Beratungen (+150%). Dieses Niveau blieb 2023 stabil und gipfelte im noch laufenden Jahr 2024 in einem signifikanten Anstieg auf 11 durchgeführte Beratungen.

Von den 27 Beratungen wurden 20 Beratungen direkt über das Projekt generiert und 7 über die neu eingerichtete Kontaktstelle für Diskriminierungsvorfälle im Sport in BW, die 2024 beim WLSB implementiert wurde. Die neu implementierte Kontaktstelle Antidiskriminierung konnte innerhalb ihres halbjährigen Bestehens bereits 26% der durchgeführten Beratungen

generieren. 74% der Beratungen wurden indes direkt über das Projekt angefragt. Die Einrichtung der Kontaktstelle trägt demnach maßgeblich zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Angebots bei und ermöglicht eine umfassendere Erfassung empirischer Daten. Die gesteigerte Sichtbarkeit spiegelt sich in einer steigenden Nachfrage wider. So hat sich der Beratungsbedarf im Jahr 2024 mit 11/27 Beratungen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Von den insgesamt 27 Beratungsfällen waren 19 anlassbezogen und bezogen sich auf konkrete Diskriminierungsfälle. Weitere 8 Beratungen wurden präventiv angefragt, mit dem Ziel, Diskriminierung vorzubeugen und Strukturen zu stärken.



Bemerkenswert ist, dass von diesen 8 präventiven Beratungen 6 von Fachverbänden in Anspruch genommen wurden. Dies deutet darauf hin, dass in Fachverbänden ein erhöhtes Interesse an präventiver Beratung besteht, was möglicherweise auf ein zunehmendes Bewusstsein und den Wunsch nach gezielten Präventionsmaßnahmen hinweist. Thematisch bezogen sich die anlassbezogenen Beratungen mehrheitlich auf Rassismus (8) und Rechts extremismus (7). Weitere Beratungsfälle behandelten Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit Behinderung, Adultismus und Transfeindlichkeit.

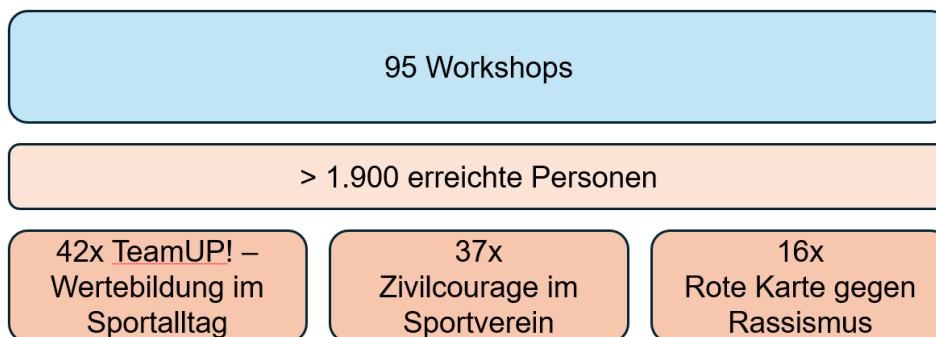
Es ist wichtig anzumerken, dass das Thema Sexismus bzw. Prävention sexueller Gewalt im Sport (kurz: PSG) innerhalb des LSVBW und den Sportbünden bereits bei entsprechendem Fachpersonal der Sportjugenden angesiedelt ist. Fälle aus diesem Bereich werden daher nicht über das Projekt gemonitort, da es für diese Thematik separate Anlaufstellen und Strukturen im Sport in BW gibt. Für die Zukunft wird jedoch empfohlen, dass das Thema Prävention sexualisierter Gewalt (PSG) mitgedacht und in einem gemeinsamen Monitoring dargestellt wird. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass Sexismus auch als Diskriminierungsform beim Monitoring berücksichtigt wird.

2. Workshops

Das Projekt bietet sportspezifische Bildungs- und Qualifizierungsangebote aus den Themenfeldern Demokratieförderung und Antidiskriminierungsarbeit an. Zielgruppen sind Jugendleitungen, Vereinsmanager*innen, Übungsleitende, Trainingspersonal sowie Spie-

ler*innen. Der modulare Ansatz der spezifisch für das Projekt entwickelten Workshopkonzepte ermöglicht die individuelle Anpassung dieser an die Gegebenheiten der Anfragenden aus den Vereinen. So werden die Bedürfnisse der Anfragenden aus den Vereinen optimal in den jeweiligen Angeboten berücksichtigt. Dadurch werden sowohl Veranstaltungen an den Sportschulen als auch Bildungsangebote in den Vereinsheimen der Anfragenden umgesetzt.

Insgesamt wurden 95 Workshops aus den drei Formaten TeamUp!-Wertebildung im Sportalltag (42), Zivilcourage im Sportverein (37) und Rote Karte gegen Rassismus (16) durchgeführt. Da die Workshops im Durchschnitt eine Teilnehmenden-Anzahl (TN-Anzahl) von 20x Personen ansprechen, wurden durch die Bildungs- und Qualifizierungsangebote mehr als 1.900 Personen erreicht.



Die Workshops haben größtenteils in Fachverbandslehrgängen (72) und im Sportverein (19) stattgefunden. 7 Workshops wurden außerhalb der Sportstruktur umgesetzt. Betrachtet man die Sportarten, haben die Fußballverbände in Baden-Württemberg (44) die Workshopangebote am intensivsten genutzt, gefolgt von den Sportbünden, die im Kontext Breiten-sport insgesamt 33 Workshops umgesetzt haben. Vereinzelt kamen auch Anfragen anderer Verbände, wie beispielsweise Leichtathletik, Volleyball, Handball oder Radsport. Zudem wurden 25 weitere Workshops angefragt, jedoch aufgrund mangelnder TN-Anzahl, Krankheit oder fehlender Verfügbarkeit von Referierenden, abgesagt. Um den Bedarf auch innerhalb der Bildungsangebote abzudecken, wird empfohlen die bisherigen Workshops durch passende Informationen zu ergänzen oder ein kurzes Bildungsformat zu entwickeln, das Sportverbänden und -vereinen zur Verfügung gestellt wird.

Des Weiteren kamen wiederholt Anfragen der Fachverbände zur Verfügbarkeit der Bildungs- und Qualifizierungsangebote im blended-learning-Format. Um diesen Bedarf zu decken und die generelle Entwicklung im Qualifizierungsbereich hin zu digitalen Bildungsformaten anzuerkennen, empfiehlt es sich die Angebote auf diesen Bedarf hin auszurichten, um zielgruppenorientiert die Reichweite der Angebote zu steigern.

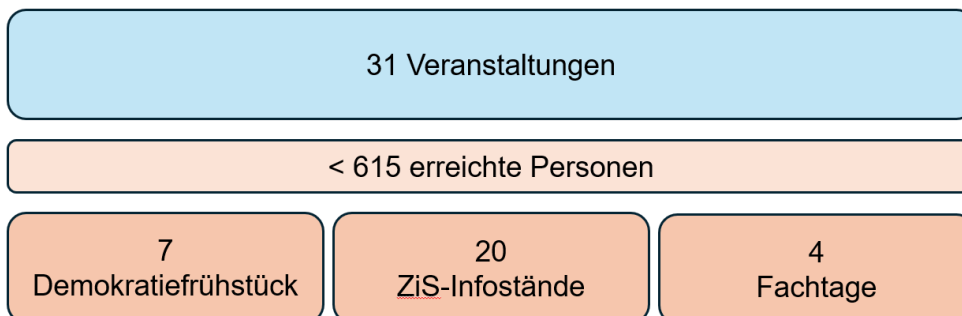
Die hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden zeigt sich neben der zunehmenden Nachfrage auch in der durchgeführten Evaluation der einzelnen Veranstaltungen. So vergeben die aus

diversen Zielgruppen bestehenden Teilnehmenden 4 von 5 möglichen Sternen auf die Frage nach ihrer Zufriedenheit, und konnten auf einem ähnlichen Niveau auch einen Mehrwert aus dem Angebot schöpfen (3,8 von 5 Sternen). Durch die Reflexion und Auseinandersetzung der Referierenden mit den Teilnehmendenfeedbacks soll auch langfristig die Qualität der Veranstaltungen sicherstellen und mögliches Entwicklungspotenzial identifizieren werden. Diese Erkenntnisse werden zudem in den regelmäßig stattfindenden Qualifizierungsmaßnahmen des Netzwerks aus Referierenden geteilt und so der Wissenstransfer innerhalb des Netzwerkes sichergestellt.

3. Weitere Dialog-/ Bildungsformate

Insgesamt wurden weitere 31 Veranstaltungen organisiert und mehr als 615 Personen angesprochen. Zu den weiteren Dialog-/Bildungsformaten zählen das moderierte Austauschformat „Demokratiefrühstück“, der ZiS-Infostand sowie die Organisation und Durchführung von Fachtage.

Das Angebot „Demokratiefrühstück“ wurde insgesamt 7x im Sportverein umgesetzt. Die Themen waren hierbei u.a. Umgang mit dem Thema Rassismus im Verein, die interne Kommunikation oder Aufarbeitung des Lockdowns im Zuge der Corona-Pandemie. Es ließen sich mehr als 175 Personen erreichen, da die mind. TN-Anzahl pro Termin bei 25 Personen lag. Das Format wurde darüber hinaus 3 weitere Male angefragt, jedoch seitens der Sportvereine abgesagt.



Um die Bekanntheit und Sichtbarkeit des Projekts weiter zu fördern, wurden zudem 20 Infostände realisiert, davon 11 im Sportkontext und 9 auf Veranstaltungen außerhalb des Sports. Es ist davon auszugehen, dass pro Infostand mind. 10 Personen auf das Projekt aufmerksam gemacht wurden, d.h. in Summe mehr als 200. Zudem hat Das Projekt mit verschiedenen Kooperationspartnern insgesamt 4 Fachtage für eine Personenzahl ca. 60 - 80 Teilnehmende veranstaltet und hierdurch über 240 Personen erreicht. Die Evaluation der Fachtage zeigt, dass unter den Teilnehmenden Zufriedenheit (4,5/5 Sternen) über das Angebot der Inhalte herrschte und dass Teilnehmende einen Mehrwert bezüglich der Inhalte erkennen können.

Ergänzend ist zu sagen, dass mit der Phase der Corona-Pandemie auch die Relevanz von digitalen Informationsveranstaltungen und -fachtagen gestiegen ist. Die Erfahrungen des Projekts in der Planung und Durchführung digitaler Formate waren zum Tag dieses Berichts durchweg positiv.

4. Kooperation mit den Fußballverbänden in BW

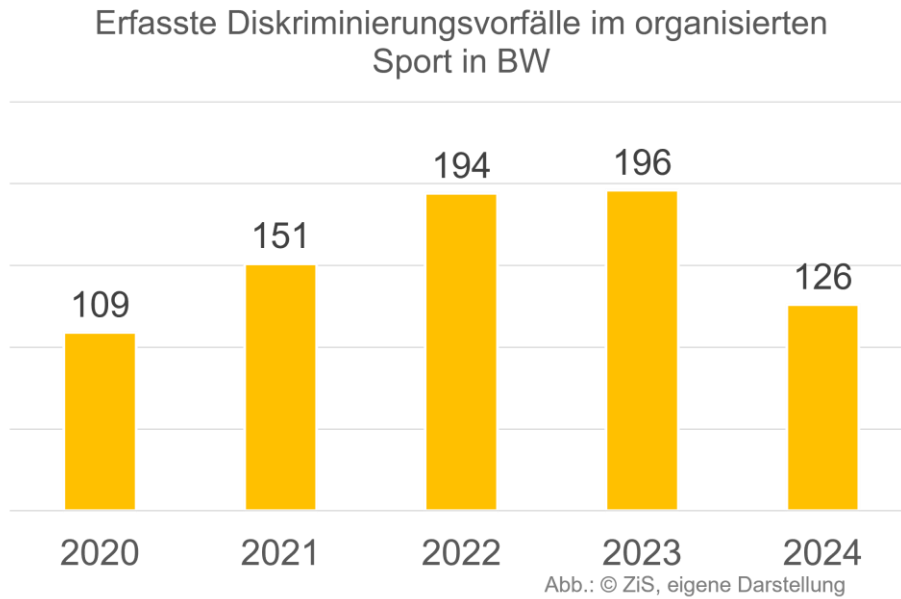
Die Kooperation mit den Fußballverbänden in Baden-Württemberg, die seit 2021 durch eine offizielle Vereinbarung gefestigt ist, hat sich als wertvoller Bestandteil unserer Arbeit erwiesen. Durch Workshops im Rahmen der ZiS-Bildungsmaßnahmen konnten Teilnehmende in Verbandslehrgängen gezielt fortgebildet werden. Zusätzlich ermöglicht die gemeinsam erarbeitete Meldekette, bei erfassten Diskriminierungsvorfällen über den Spielberichtsbogen, eine nachgeordnete und zielgerichtete Ansprache der Fußballvereine, um Unterstützung anzubieten - unabhängig von der sich stellenden Schuldfrage.

Die geschlossene Kooperation brachte jedoch gleichermaßen Herausforderungen mit sich: Die Umsetzung der Meldekette sowie die Qualitätssicherung und Evaluation der Maßnahmen erfordern erhebliche personelle Ressourcen. Zwar sind personelle Ressourcen unter allen beteiligten Kooperationspartnern benannt, allerdings bearbeiten diese Personen weitere Aufgaben und Themenfelder. Die begrenzten personellen Kapazitäten führten dazu, dass (a) nicht in jedem Fall, in dem ein Diskriminierungsvorfall im Spielberichtsbogen gemeldet wurde, eine Unterstützung als optionales Angebot für die Vereine zur Verfügung gestellt werden konnte, und (b) das Monitoring der Vorfälle nicht durchgehend erfasst wurde, was zu Lücken in der Datenerhebung führte.

Es ist hervorzuheben, dass die Fußballverbände in Baden-Württemberg die einzigen Fachverbände sind, die im Bereich Diskriminierung bereits ein strukturelles System implementiert haben, um Diskriminierungsvorfälle bei Spielen systematisch zu erfassen und durch Schiedsgerichtsurteile zu sanktionieren.

Insgesamt wird die Kooperation als äußerst wertvoll betrachtet. Es wird eine Verstärkung und der Ausbau der Zusammenarbeit angestrebt. Als ein wichtiger Gelingensfaktor in der erfolgreichen Umsetzung der Meldekette wird das Entwickeln einer Lösung für die Herausforderung der Personalressourcen für das Thema erachtet. Um die Relevanz der Arbeitsprozesse kenntlich zu machen, hat sich das Projekt mit konkreten Empfehlungen an die Geschäftsführer der Verbände gewandt.

5. Erfasste Diskriminierungsvorfälle



In der Förderperiode 2020-2024 wurden (Stand: 11.11.2024) insgesamt 766 Diskriminierungsvorfälle im organisierten Sport in Baden-Württemberg erfasst. Diese Zahl setzt sich aus Beratungsanfragen des ZiS-Projekts, dokumentierten Pressevor-

fällen, Rückmeldungen bei der Antidiskriminierungsstelle des WLSB seit 2024 sowie Vorfällen im Fußball (über den Schiedsrichterbogen) zusammen. Bei den Meldungen ist zu beachten, dass eine Überprüfung oder Nachweisführung, ob es tatsächlich zu Diskriminierung kam, nicht erfolgt ist. Es kann festgehalten werden, dass mindestens eine Partei/ Person von einem solchen Vorfall berichtete, was eine nachvollziehbare Grundlage für die Erfassung dieser Zahlen darstellt. Jährlich verteilen sich die Zahlen wie folgt: 109 Fälle im Jahr 2020, 141 in 2021, 194 in 2022, 196 in 2023 und bisher 126 Fälle im Jahr 2024. Zu beachten ist, dass die Fälle aus dem Fußball sich auf Spielsaisons beziehen, die kalenderübergreifend sind. Dies kann zu leichten Verfälschungen führen, da die Zahlen hier pro Kalenderjahr ausgewiesen wurden. Angesichts der vorliegenden Zahlen ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer an Diskriminierungsvorfällen im organisierten Sport in Baden-Württemberg um ein Vielfaches höher ist. Eine Empfehlung des Projekts lautet daher, empirische Daten noch breiter zu erfassen, d.h. weitere Fachverbände miteinzubeziehen sowie ggf. externe Forschungseinrichtungen, um ein klareres Bild über das Ausmaß von Diskriminierung im Sport in BW zu erhalten.

AUSBLICK

Das Projekt hatte beim Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe (Z:T)“ einen Antrag auf Weiterförderung für den Zeitraum 2025-2029 gestellt. Dieser Antrag wurde Anfang Dezember 2024 von Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung abgelehnt. Eine positive Entscheidung hätte die Fortsetzung und Weiterentwicklung der bisherigen Arbeit ermöglicht, welche bereits heute durch die vielseitigen beschriebenen Maßnahmen zu den gesellschaftlich wichtigen Themen Demokratieförderung, Wertebildung, Antidiskriminierung sensibilisieren und weiterbilden konnte. Die Ablehnung legt dar, wie stark die entwickelten Arbeitsprozesse und Errungenschaften in Abhängigkeit von der Bundesförderung geschahen. Die nachfolgenden Empfehlungen fassen die konkreten, notwendigen Impulse für die Optimierung der bisherigen Projektaktivitäten im Themenfeld zusammen:

1. Strukturelle Verankerung von Bildungsmaßnahmen

Aus den Projekterfahrungen und -erkenntnissen wird deutlich, dass die Auseinandersetzung der Sportvereine und -verbände mit gesellschaftspolitischen Themen - insbesondere mit Diskriminierungs- oder antidemokratischen Vorfällen - häufig nur reaktiv, also im Nachgang von konkreten Ereignissen, erfolgt. Das auf diesen Erkenntnissen fußende Plädoyer lautet präventive Ansätze stärker in den Vordergrund zu rücken. Die strukturierte Implementierung gesellschaftspolitischer Themen in die Aus- und Weiterbildungen von Schlüsselakteuren - wie Übungsleitende/ Jugendleitungen, etc. wird als zentraler Baustein erachtet. Durch die gezielte Platzierung in Lizenzlehrgängen und Fortbildungen können Diskriminierungsthemen sowie relevante Präventionsmaßnahmen bereits frühzeitig vermittelt und adressiert werden. Grundlage hierfür können die entwickelten Workshopkonzepte des ZiS-Projektes sein, die in Form von standardisierten Kurzformats (4LE) und Tagesformats (8 LE) zum Thema „Vielfalt und Teilhabe“ als Bausteine zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wird empfohlen zum Thema Rechtsextremismus Informationen aufzubereiten und bereitzustellen, da thematisch ein hoher Beratungsbedarf festgestellt wurde.

2. Integration von Querschnittsthemen

Entscheidend ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Förderung von Vielfalt und Antidiskriminierung im Sport, der die verschiedenen relevanten Querschnittsthemen wie etwa Prävention sexualisierter Gewalt, Inklusion, Frauen im Sport und den geplanten Safe Sport Code des DOSB, berücksichtigt. Es bedarf einer integrierten Strategie auf Ebene der Sportbünde und idealerweise im gesamten Sport in Baden-Württemberg, die diese Themen miteinander verknüpft und Synergien schafft. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass

bestehende separate Anlaufstellen und Strukturen nicht ersetzt werden sollen oder die Existenzberechtigung grundsätzlich in Frage zu stellen ist. Vielmehr wird eine verstärkte Zusammenarbeit, etwa durch ein gemeinsames Monitoring-System, das Diskriminierungsvorfälle unabhängig von den jeweiligen Anlaufstellen erfasst, benötigt. So kann die Zusammenarbeit optimiert werden, während gleichzeitig die historisch gewachsenen Strukturen und die Spezialisierung der einzelnen Themenbereiche gewahrt bleiben.

3. Sicherstellung von finanziellen Ressourcen

Zur nachhaltigen Sicherung der Projektthemen und um die Implementierung des Safe Sport Codes in den Sportbünden in BW zu gewährleisten, bedarf es einer langfristigen Personalstrategie und der Realisierung eines finanziellen Fundaments dafür. Aus diesem Grund wird nun die frühzeitige Entwicklung einer Strategie entscheidend, welche aufzeigt, wie diese Themen realistisch und wirksam in den Strukturen des organisierten Sports in Baden-Württemberg verankert werden können. Besonders mit Blick auf die geplante Umsetzung des Safe Sport Codes ist es lohnend, diese Strategie konkret zu entwerfen und vorzubereiten, damit der organisierte Sport in BW auch künftig die benötigte Infrastruktur und Expertise vorhält und sich von zeitlich begrenzten Drittmittelprojekten, wie beispielsweise Z:T, unabhängig macht.

4. Unabhängige Forschungsdaten

Eine fundierte und kontinuierliche Verbesserung der Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsmaßnahmen im organisierten Sport in Baden-Württemberg geht mit der Generierung von unabhängigen, wissenschaftlichen Forschungsdaten (qualitativ & quantitativ) bei den Mitgliedsorganisationen (MOs) einher. Forschungsdaten liefern wichtige, unabhängige Indikatoren für die Strategieentwicklung, welche für die nachhaltige Implementierung der Projektthemen und des Safe Sport Code des DOSB bei den Verbänden / Sportbünden in BW bedeutend sind. Relevante Leitfragen in der Auseinandersetzung sollten dabei sein, wie gut die MOs im Hinblick auf das Themenfeld aufgestellt sind. Aus den Erkenntnissen sollen objektive Handlungsbedarfe identifiziert werden, um beispielsweise Diskriminierungsschutz und die Förderung von Gleichstellung in den Strukturen der MOs gezielt zu fördern.